

# Deutschlands erstes Demenzdorf in Niedernhausen?

Es könnte ein Leuchtturmprojekt werden, doch bis die Einrichtung in Betrieb gehen kann, müssen noch zahlreiche Hürden genommen werden

Von Beke Heeren-Pradt

**NIEDERHAUSEN.** Das wäre etwas ganz Neues: Der ASB Westhessen plant, am Standort Lochmühle in Niedernhausen ein sogenanntes Demenzdorf zu bauen und zu betreiben – eine Art Einrichtung, die es bisher in Deutschland nicht gibt, deren Konzept in den Niederlanden entwickelt wurde und dort seit 2008 mit großem Erfolg läuft.

## Geschlossene Einrichtung mit öffentlichen Flächen

In der jüngsten Sitzung des Niedernhausener Sozial-, Umwelt- und Klimaausschusses (SUKA) stellten Tobias Kümper, der Geschäftsführer im Regionalverband Westhessen des ASB, und Franziska Schmuck, die Bereichsleiterin Leben im Alter, Pflegen und Wohnen, ihr neues Projekt vor, das sie selbst als „Leuchtturmprojekt“ bezeichnen. Es soll auf dem Gelände der seit eineinhalb Jahren leer stehenden Flüchtlingsunterkunft an der Landesstraße 3026 zwischen Oberseelbach und Niedernhausen verwirklicht werden. Das Gelände, das dem Immobilienunternehmer Günter Klockner aus Bad Honnef gehört, erstreckt sich über die bisher an der Straße bebaute Fläche hangabwärts bis zum Datsbach. Kommt es zu einer Realisierung des Demenzdorfes,

würden die bestehenden Gebäude abgerissen und das Grundstück ganz neu überplant. Dafür bräuchte es auch einen neuen Bebauungsplan.

„Ein Demenzdorf ist eine geschlossene Einrichtung für Menschen mit Demenz, die jedoch offen ist für Besucher“, sagt Franziska Schmuck, und

erklärt, dass diese Art der Pflegeeinrichtung konzeptionell grundlegend anders aufgebaut sein muss als herkömmliche Einrichtungen. „Es geht weg von der Defizit-Orientierung hin zur Orientierung an noch bestehenden Fähigkeiten“, erklärt sie. Das Selbstbestimmungsrecht der Bewohner stehe dabei im Vordergrund. Deshalb müsse in der Planung die Architektur dem Konzept folgen.

Ein Demenzdorf besteht aus öffentlichen und privaten Räumen – genau wie ein echtes Dorf auch. Es gibt einen Supermarkt, ein Restaurant und verschiedene Wohnhäuser, in denen die Bewohner in Wohngruppen untergebracht sind, in denen es zugeht, wie in einer Familie: Dort wird gekocht, die Wäsche gewaschen, das Miteinander gestaltet und es gibt private Rückzugsräume.

Die öffentlichen Räume zwischen den Häusern können alle nutzen. Von dieser Grundidee geht auch der erste Entwurf für ein Niedernhausener Demenzdorf aus. Der Architekt Jens Vorbröker von der Frankfurter Architektenpart-

nerschaft LOOC/M erläuterte den Ausschussmitgliedern, wie das auf dem Lochmühlen-Grundstück umgesetzt werden könnte. Wegen der Hanglage

sei eine Anordnung der Häuser um einen zentralen Dorfplatz herum nicht möglich, weshalb seine Planidee mehrere Gebäude vorsieht, die versetzt zueinander im oberen Bereich des Grundstückes angeordnet sein sollen. Die so entstehenden Zwischenräume könnten dann als „öffentliche“ Plätze gestaltet werden. Der Rest des Grundstücks sollte als Garten oder Park angelegt werden. Knapp 90 Plätze seien in den ersten Plänen vorgesehen.

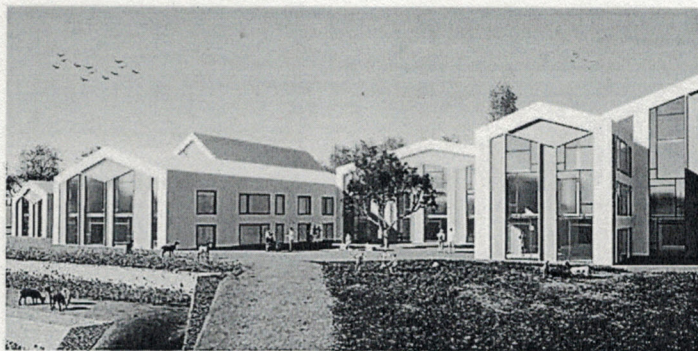
## Bedenken wegen zahlreicher benötigter Ehrenamtlicher

Zum Konzept eines Demenzdorfes gehört, dass Wohngruppen in unterschiedlichen „Stilen“ angeboten werden, erläuterte Franziska Schmuck. Je nachdem, was die Bewohner aus ihrem bisherigen Leben gewohnt seien. Freizeitangebote würden gemacht, die starken Aufforderungscharakter hätten. Der Fokus der Einrichtung liege nicht auf der Pflege, weshalb auch zu einem großen Teil Alltagshelfer als Personal gebraucht würden, und das Dorfkonzert auf zahlreiche ehrenamtliche Helfer setze. Pflegefachkräfte müsse es selbstverständlich auch ge-

ben, die würden von einem Pflegestützpunkt innerhalb der Einrichtung flexibel eingesetzt.

Wie konkret sind nun die Pläne, die von den meisten Ausschussmitgliedern zunächst einmal positiv kommentiert wurden? „Das Projekt ist langfristig geplant“, sagte Tobias Kümper. Bis zum Sommer 2024 wolle der ASB die Finanzierung und die notwendigen Zusagen von den Kostenträgern für den Betrieb einer solchen neuartigen Einrichtung zusammenhaben – das sei ein anspruchsvoller Zeitplan. Insgesamt rechne man mit rund fünf bis zehn Jahren bis zur Vollbelegung.

Bedenken äußerte Evelin Schönhut-Keil (Bündnis 90/Die Grünen), die den Standort der Einrichtung direkt an einer Hauptverkehrsstraße für problematisch hält, außerdem den Bedarf an rund 70 Ehrenamtlichen für den Betrieb des Demenzdorfs für schwierig erachtet. Lothar Metternich (CDU) begrüßte das Projekt und nannte es „eine ausgezeichnete Idee“, die die Gemeinde Niedernhausen sicher gerne unterstütze, schließlich gehe es bei dieser ersten Präsentation lediglich um eine generelle Entscheidung. Auch der Ausschussvorsitzende Gerald Kroha (CDU) äußerte sich positiv: „Es wird eine schöne Sache sein, in den nächsten Jahren damit umzugehen.“



So könnte das neue Demenzdorf in der Lochmühle aussehen. Der ASB Westhessen stellt im Sozialausschuss der Niedernhausener Gemeindevertretung erste Überlegungen des Frankfurter Architekturbüros LOOC/M vor. Simulation: LOOC/M Architektenpartnerschaft GmbH

Wiesbadener Kurier Untertaunus-Idsteiner Land, 19.07.2023

Auch erschienen in:  
Wiesbadener Kurier Rheingau